

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 10 (1918)
Heft: 2

Artikel: Koksersparnis bei Zentral- und Etagenheizung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-660507>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Käserei in Vinelz (Seeland). — Gesamtansicht.

Architekten: Gebr. Louis, Bern.

DIE KÄSEREI VON VINELZ DER ARCHITEKTEN GEBR. LOUIS IN BERN

Die Käserei in Vinelz im Berner Seeland ist in mancher Hinsicht beachtenswert. Die Architekten lehnten sich mit großem Glück an die gesunde Tradition des bernischen Landhauses an und schufen hier eine heimelige, behagliche Dorfkäserei, die nicht durch große Dimensionen imponiert, die uns vielmehr wie ein gutes Stück echter Heimatkunst — gleich einem Gemälde von Anker — anmutet. Wie einladend nimmt sich der von kurzen Säulen getragene Vorbau aus! Und die Laube, mit ihren Gera-

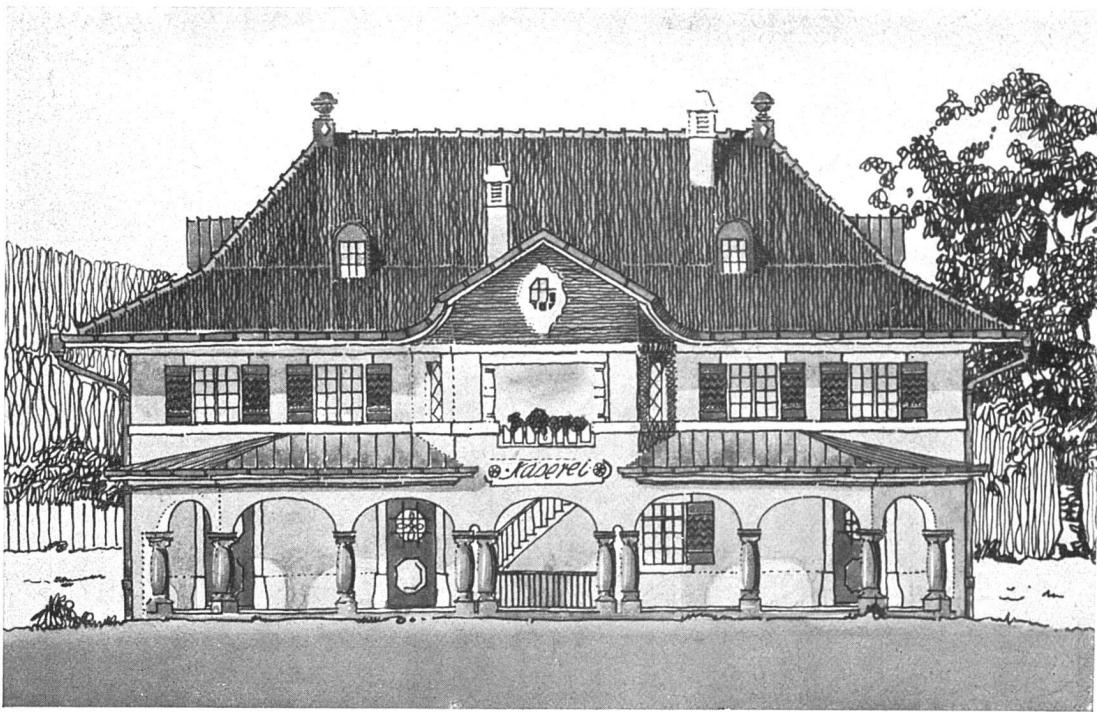
nienstöcken, verleiht dem Ganzen vollends den Charakter der idyllischen Ländlichkeit, der kleinen, wohlhabenden Bauerngemeinde. Das Erdgeschoß besteht aus der eigentlichen Käserei, das Obergeschoß dient als Wohnung und enthält zugleich ein besonderes Lokal, das die Mitglieder der Gemeinde und der verschiedenen Genossenschaften aufnimmt. Auch dieses Sitzungszimmer zeichnet sich durch gesunde Anlehnung an heimatliche Tradition aus und verkündet die Wohlhabenheit einer kleinen bernischen Gemeinde.

KOKSERSPARNIS BEI ZENTRAL- UND ETAGENHEIZUNG

Die Situation in der Brennstoffversorgung ist derart ernst, daß nur durch äußerste Sparsamkeit schwere Brennstoffnot zu verhüten ist. Daran erinnert die Brennstoffzentrale der Stadt Zürich durch tägliche Publikationen in den amtlichen Zeitungen.

Die meisten kantonalen Ämter schreiben daher eine Reduktion des Brennstoffverbrauchs von 30—50% vor.

Zur Erzielung dieser Ersparnis ist für Warmwasser-, Zentral- und Etagenheizungen die Ausschaltung einzelner Heizkörper, event.



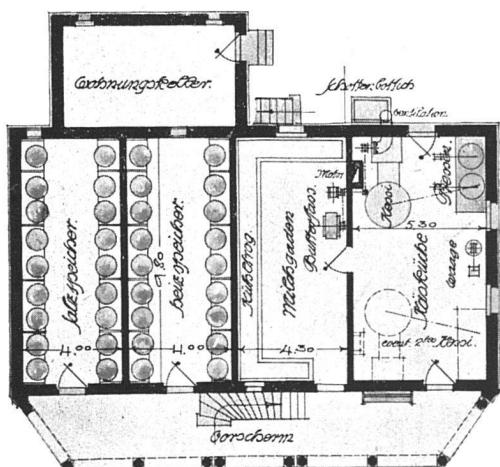
Käserei in Vinelz (Seeland). — Gesamtansicht (Zeichnung).
Architekten: Gebr. Louis, Bern.

einzelner Heizkstrange der Anlagen angeregt worden.

Diese Einschränkung des Betriebes zieht aber nicht eine proportionale Ersparnis an Brennmaterial nach sich, da dabei eine Unterbeanspruchung des Heizkessels stattfindet, dessen Gütegrad bedeutend herabgesetzt wird.

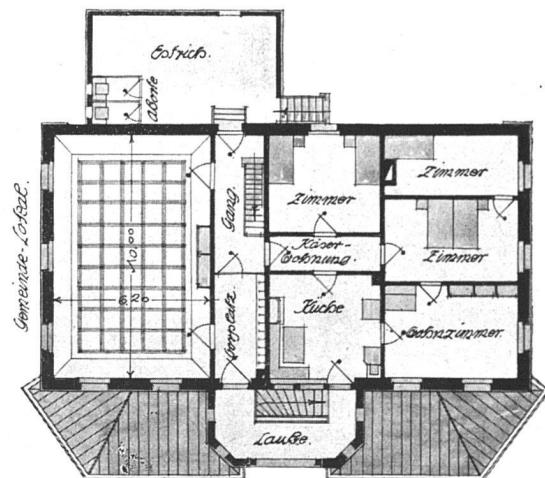
Da der Kessel im allgemeinen so be-

messen ist, daß er im strengsten Winter bei einer Temperatur von -20 Grad C und Betrieb der ganzen Anlage genügt, hat er bei geringer Kälte und speziell in der Uebergangszeit Oktober, November, Februar, März und April einen schlechten Nutzeffekt. Bei Anlagen mit nur einem Heizkessel ist derselbe also für einen reduzierten Betrieb zu groß und sollte deshalb verkleinert oder



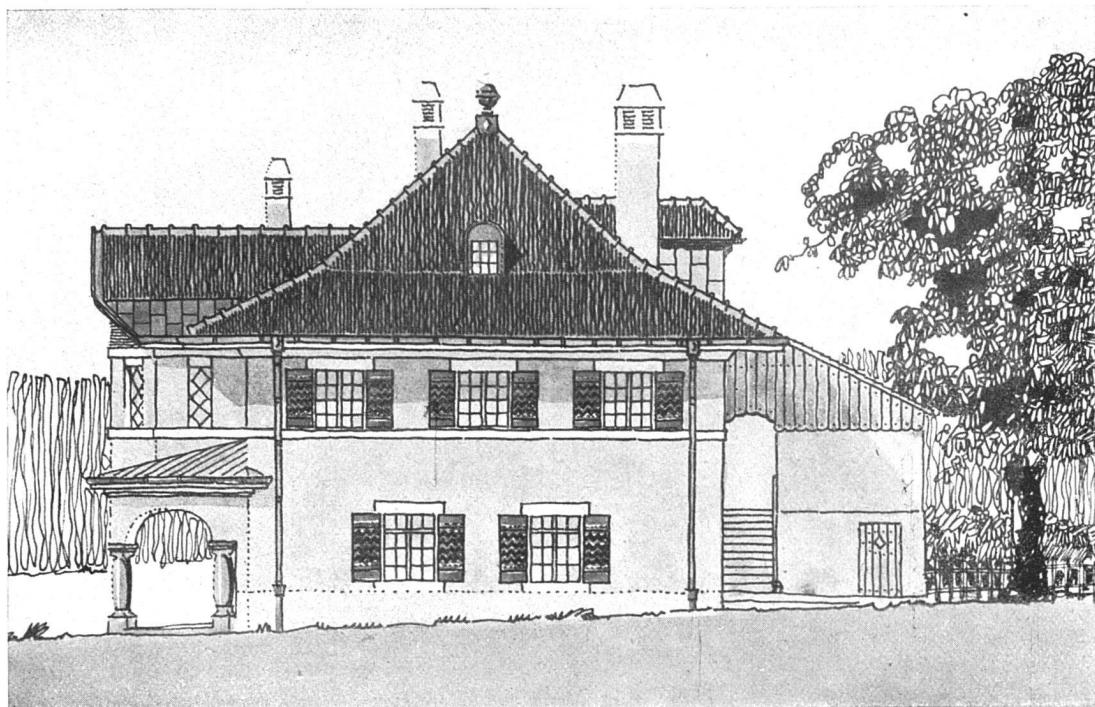
Erdgeschoß.

Käserei Vinelz (Seeland). — Grundrisse.



Erster Stock.

Architekten: Gebr. Louis, Bern.



Käserie in Vinelz (Seeland). — Seitenansicht (Zeichnung).

Architekten: Gebr. Louis, Bern.

durch einen kleineren Kessel ersetzt werden. Letzteres ist aber mit größeren Kosten verbunden und es fehlt meistens auch der dazu notwendige Platz.

Die Verkleinerung des Heizkessels wird deshalb in jedem Fall billiger und einfacher sein. Dies kann auf die bequemste Weise nach dem System von Ingenieur P. Zuppinger durch Einbau einer verstellbaren Rückwand aus prima Chamotte - Steinen erfolgen.

Diese unter dem Namen „*Patent-Koks-Sparer*“ verbreitete Einrichtung, welche durch Ofenbauer F. Morlet in Zürich 6 ausgeführt wird, hat sich schon in einigen hundert Anlagen sehr gut bewährt. Derselbe kann ohne Zuhilfenahme irgend eines Bindemittels und ohne große Mühe in 1—3 Stunden in jeden Etagen- oder Zentralheizungsofen eingebaut und zu jeder Zeit wieder entfernt werden. Es ist dies eine Ver-

minderung des Ofenvolumens, die in diesen kohlenarmen Zeiten in keinem Heizofen fehlen sollte. So wird auch dieser Einbau nicht nur in den Anlagen, die sowieso etwas zu groß bemessen sind, als bleibende Einrichtung zur Verminderung des Kokerverbrauchs gute Dienste leisten, sondern auch in normalen Zeiten seinen Zweck als vortreffliches Sparmittel erfüllen.

Die allgemeine Verbreitung dieses Patent-Koks-Sparers wird vom Schweizerischen Volkswirtschaftsdepartement sehr begrüßt, da die Kontingentierung der Kantone zu sparsamster Anwendung der Brennstoffe zwingt.

Gerade in den gegenwärtigen Monaten, wo die Heizperiode bei milderer Temperatur noch wochenlang andauern wird, kann mit diesem Mittel am meisten Kohle gespart werden, um sich für den nächsten Winter noch eine gewisse Reserve zu erhalten.

„EINFÜHRUNG IN DIE ARCHITEKTURÄSTHETIK“ *)

Die unzähligen Beziehungen zwischen Architektur und Menschenleben erhalten eine besondere Bedeutung durch ein Moment, welches in der Bauästhetik bisher fast ganz vernachlässigt wurde, nämlich durch die unmittelbare Belebung der architektonischen Räume. Wäre z. B. in einer Markthalle der Stimmungscharakter «Markt» scheinbar noch so gut getroffen, wären aber die Zugänge und

Verkaufsstände so schmal, dass sich kein richtiger Marktverkehr entwickeln könnte und sich die Menschen überall stauen und drängen müssten — wie es bei manchen Theaterdekorationen der Fall ist —, so würde auch das ästhetische Urteil ob dieser Vernachlässigung des Zweckausdrucks unbefriedigt bleiben. Mit anderen Worten: Es handelt sich bei der bauästhetischen Wahrnehmung nicht nur um